

Skript zu SGU 1x04:

Finsternis

(Autor: „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#))

(v1.0 – erstellt am 31.05.2013)

Achtung:

- Zwischen den meisten Soldaten kann kein klarer Unterschied gemacht werden, deshalb werden alle namenlosen Soldaten einfach als „Soldat“ bezeichnet. Bei nicht zuzuordnenden Personen ist es ähnlich: Sie werden einfach „Person“ genannt. Wenn also in zwei Zeilen hintereinander „Soldat“ oder „Person“ als Sprecher steht, handelt es sich um zwei verschiedene Personen.

Anmerkungen

1. Autor des Skripts ist „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#).
2. Das Skript selbst wurde veröffentlicht unter den Bedingungen der „[Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen Deutschland](#)“-Lizenz.
 - Bei der Namensnennung reicht es, den gesamten Stichpunkt Nr. 1. („Autor des Skripts...“) dieser Anmerkungen direkt und mit den Hyperlinks zu übernehmen.
3. Das Urheberrecht der Stargate-Episode(n), sowie der Charaktere etc. darin gehört [Metro-Goldwyn-Mayer Studios Inc.](#)
4. Bei Fragen zum Skript, Berichten über Fehler oder Ähnlichem bitte die [Benutzer-Diskussionsseite im Stargate Wiki](#) benutzen.

Verwechselbare Personenbezeichnungen

- Everett Young wird hier „Young“ genannt, seine Frau Emily mit demselben Vornamen nur „Emily“. Das ist sinnvoll, da Young praktisch immer beim Nachnamen genannt wird und Emily nur wenige Auftritte hat.

Ausgeschlossen davon sind Bemerkungen in Klammern, hierbei geht es nur um die Bezeichnungen der Personen vor dem Gesagten.

(Rush arbeitet alleine im Kontrollraum. Er trinkt mit bereits leicht zitternden Händen Wasser aus einem Becher und entdeckt an der Konsole etwas, was ihm offenbar sehr missfällt: Er wirft etwas wütend sein Notizbuch auf die Konsole und verlässt den Raum. Unterwegs durch die Korridore trifft er auf Riley, der gerade mit einem anderen Wissenschaftler an einer Art Panel einer Wand arbeitet. Als der aufblickt und Rush sieht, geht er zu ihm.)

Riley: Doktor Rush! Doktor Rush, ich wollte fragen...

(Rush blickt nur kurz auf und sieht dann wieder nach vorne, ohne auch nur langsamer zu werden. Energisch gibt er Riley zu verstehen, dass er gerade anderes zu tun hat.)

Rush: Nicht jetzt!

(Mit diesen Worten lässt er Riley stehen und geht weiter, bis er an einem Raum mit weiteren Konsolen ankommt. Doktor Park und einige andere Wissenschaftler arbeiten gerade an diesen.)

Rush: Was tun Sie da?

Park: Guten Morgen. Colonel Young hat uns gebeten, herauszufinden, wie...

Rush: Ich habe diese Systeme nicht ohne Grund abgeschaltet. Und so bleibt es auch!

(Überrascht von Rushs Gemüt und Reaktion hält Park kurz inne. Rush sieht sie mit einem erwartenden Blick an. Park drückt einen Knopf und alle Konsolen und Geräte im Raum schalten sich ab. Rush dreht sich wieder um und geht ohne ein weiteres Wort wieder zurück und lässt das sprachlose Wissenschaftsteam stehen. Inzwischen bereitet Becker in der eingerichteten Messe bzw. Kantine – streng nach Rationierung des Wassers – das „Essen“ zu, bestehend aus griesähnlichem Pulver und Wasser. Dort findet gerade eine Besprechung statt, offenbar hat Young gerade nach dem Wasser gefragt.)

Brody: Ich weiß nicht, ob das Raumschiff das Zeug zersetzt hat, um Sauerstoff herzustellen, jedenfalls ist nicht mehr viel davon übrig.

(Becker kommt mit einem Teller, gefüllt mit dem zubereiteten Brei, auf Young zu und überreicht sie ihm. Offenbar ist dies zur Zeit die Standard-Mahlzeit auf dem Schiff.)

Becker: Bitte.

Young: Danke.

Brody: Wir haben mal ausgerechnet, wie viel die Tanks an Bord dieses Raumschiffs fassen können.

Young: Und was ist rausgekommen?

Brody: Etwas mehr als 90.000 Liter.

Eli: 91.046...

(Alle starren ihn an.)

Eli: Genau gesagt...

Scott: Bravo, Rechengenie...

Wray: Klingt nach ziemlich viel.

Young: Das reicht nicht mal für einen Swimming Pool.

Wray: Trotzdem wäre es genug, um nicht mehr so streng rationieren zu müssen, oder?

Young: Camile, ich weiß, worauf Sie hinaus wollen. Und glauben Sie mir, auch ich könnte mal wieder 'ne Dusche vertragen...

Eli *(lacht kurz leise)*: Ich glaube nicht, dass die Duschen Wasser benötigen.
(Erneut starren ihn alle an.)

Eli: Sie versprühen nur so 'ne Art Nebel, in den man sich stellt, und dann entstehen Tropfen. Es gibt da eine neben den Quartieren der Besatzung...

Scott: Woher wissen Sie das, wenn Sie sie nie benutzt haben?

Eli: Wie kommen Sie denn darauf?

Scott *(mit vielsagendem Blick)*: Ach, davon gehe ich aus...

Eli *(lacht kurz)*: Danke, Lieutenant Rosenduft...

Chloe *(zu Scott)*: Nein, er hat Recht – Du brauchst es nötiger.

Young: Wow, Sie bemerken da noch Unterschiede...

(Die Runde lacht kurz. Brody ergreift wieder das Wort.)

Brody: Wir haben außerdem ein Recyclingsystem für Abwasser entdeckt, und sobald wir das in Betrieb nehmen können...

(Er stockt, als er Rush sieht, der den Raum betritt. Auch Young ändert sofort sein Verhalten und legt seinen Teller beiseite.)

Young: Also Leute, heute ist hoffentlich ein besserer Tag als gestern. Danke.

(Die Versammlung wird damit aufgelöst und die meisten verlassen den Raum, um weiterzuarbeiten. Rush setzt sich an einen Tisch mit Wray, zu dem Becker gleich mit einem Teller kommt.)

Becker: Ihre Ration, Sir.

Rush: Danke...

(Er legt den Teller vor Rush auf den Tisch und der beginnt gleich, wenn auch nicht sonderlich begeistert vom Anblick seines Mahls, zu essen. Young setzt sich ihm gegenüber.)

Young: Ich hab‘ Sie schon vor 20 Minuten hierher bestellt.

Rush: Ich hab gearbeitet. Die ganze Nacht lang... um herauszukriegen warum unsere Energiereserven abnehmen. Das macht mir Sorgen und Ihnen hoffentlich auch.

Young: Wir schlimm ist es denn?

Rush (genervt): Ich konnte bisher noch nicht auf die Hauptsysteme zugreifen, deshalb weiß ich es nicht.

Wray: Sie sehen erschöpft aus. Eine Pause würde Ihnen gut tun.

Young: Beschaffen Sie die Informationen, die wir benötigen und treffen Sie die notwendigen Entscheidungen und...

(Er wird unterbrochen von einem plötzlichen Flackern des Lichts. Rush kennt dessen Ursache ja bereits und lässt völlig entnervt den Teller auf den Tisch fallen. Er versucht ruhig zu bleiben.)

Rush: Und könnten Sie vielleicht die Leute daran hindern, jedes x-beliebige System in Gang zu setzen?

Young: Ja, das werde ich.

(Rush nickt kurz und lässt den Teller gleich noch einmal auf den Tisch fallen, diesmal von größerer Höhe.)

Rush (sarkastisch): Wirklich köstlich, besten Dank...

(Mit diesen Worten lässt er Becker, Young und Wray im Raum zurück und geht etwas beleidigt. Young schüttelt kurz den Kopf.)

Young: Dieser Mann ist wirklich anstrengend. Schicken Sie bitte den nächsten rein.

Wray: Ja.

(Auf einem Korridor trifft Rush mit seinem bereits ohnehin nicht sehr sonnigen Gemüt auf Riley, der froh ist, dass Rush wieder da ist, da er noch immer Fragen hat.)

Riley: Doktor, es ist mir unangenehm Sie zu belästigen. Ich weiß, Sie sind sehr beschäftigt, aber ich brauche un-...

(Rush packt ihn und drückt ihn energisch gegen die Wand. Ihm ist anzusehen, dass Rileys Fragen in etwas das letzte sind, was er jetzt braucht.)

Rush: Was habe ich gesagt?!

(Das Licht flackert wieder. Rush blickt kurz um sich, lässt Riley los und geht. Der blickt ihm etwas geschockt nach.)

VORSPANN

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(Eli tritt in einem Frachtraum vor die „Kamera“. Er spricht offenbar zu

jemandem dahinter.)

Eli: Wissen Sie, es muss nicht besonders tiefgründig sein, nur wer Sie sind, und... und was Sie sonst noch sagen wollen, wie...

(Er wendet sich an das Fliegende Auge.)

Eli: Hi. Ich bin Eli Wallace. Ich bin 25 Jahre alt, und... zur Zeit arbeitslos... und folgende Botschaft möchte ich gerne der Nachwelt hinterlassen:

(Er verzieht das Gesicht für eine Imitation aus „Planet der Affen“.)

Eli: Weg mit Deinen stinkenden Pfoten, Du mieser kleiner Lump!

(Er lächelt kurz, nach einem Schnitt des Fliegenden Auges sieht er zur Person hinter dem Fliegenden Auge, leicht verlegen.)

Eli: Nur als Beispiel, da würde ich so natürlich nicht sagen... Aber jetzt versuchen Sie's einfach: Sagen Sie irgendwas.

(In der Messe findet eine weitere Besprechung statt. Ohne Rush. Becker verteilt gerade wieder Teller.)

Young: Wäre es denkbar, dass Rush ein Feuer legt, nur um es zu löschen oder wäre es möglich, dass er tatsächlich so weit vorausdenkt und daher Probleme erkennt, die keiner von uns sieht?

Volker: Was sollen wir also tun?

Wray: Helfen Sie ihm.

Volker *(lacht kurz):* Dieser Mann arbeitet lieber allein.

Wray: So wie er behandelt wurde, können Sie ihm das nicht übel nehmen.

(Greer, der auch anwesend ist, lässt leicht nachdenklich etwas des Breis von seinem Löffel in den Teller tropfen.)

Greer: Das werde ich ihm niemals vergessen...

T.J.: Das kann ich durchaus nachvollziehen, allerdings...

Wray *(unterbricht sie):* Das ist nicht gerade hilfreich...

Greer: Aber es ist die Wahrheit.

Young: Wir haben Rush nun mal am Hals. Scott überprüft gerade, ob das andere Shuttle betriebsbereit ist und Sie beide sollen zu ihm kommen, sobald wir hier fertig sind. Also, gehen Sie. Weggerehen.

(Greer trinkt den Rest des Breis und geht dann mit den anderen aus dem Raum.)

Young: Ich hoffe wir sind damit durch.

Wray: Wir haben immer noch nicht geklärt, was mit der Leiche des Senators passiert. Ja, dazu kommen wir noch, er läuft uns ja nicht weg. Ich hätte gerne bis morgen eine Akte über jeden hier. Ohne großen Schnickschnack.

Becker: Was ist meine Aufgabe, Sir?

Young: Rezepte, Becker. Um alles in der Welt, lassen Sie sich was einfallen!

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(Lieutenant James macht in der dunklen Messe ihre erste Aufzeichnung. Sie schaut sich kurz um, ob sonst noch jemand im Raum ist und beginnt dann zu sprechen.)

James: Ich bin Lieutenant Vanessa James. 26. Air Force Special Forces. Eigentlich möchte ich nur sagen:

(Sie zögert und sieht sich nochmal im offenbar leeren Raum um.)

James: Ich will hier draußen nicht sterben.

(Dann beendet sie die Aufzeichnung.)

(In einem Korridor des Schiffs holt Wray den noch immer auf Krücken gehenden Colonel Young ein.)

Wray: Colonel.

Young: Ich dachte wir wären fertig.

Wray: Ähm, es gibt noch eine ganze Reihe von personellen Problemen zu besprechen.

Young: Schießen Sie los.

Wray: Zum Beispiel, dass Lieutenant Johansson den Dienst quittiert hat.

Young: Sie ist jetzt wieder im Dienst.

Wray: Aber ich weiß nicht, ob das Ihre Entscheidung...

Young (unterbricht sie): Meine Entscheidung, ja das ist es. Wir brauchen einen Sanitäter.

Wray: Ich weiß nicht einmal, wieso sie überhaupt den Dienst quittiert hatte.

Young: Das interessiert mich auch nicht.

(Er geht weiter und lässt Wray stehen. Riley und eine weitere Wissenschaftlerin arbeiten gerade an einer Art in eine Wand eingelassene Ablage, als der Colonel den Raum betritt.)

Riley: Colonel? Wir haben hier was Neues entdeckt. Wir

nennen es Aufladeteller.

Young: Aha...

(Er demonstriert Young zunächst eine Lampe, der der Strom ausgegangen ist. Dann legt er sie auf den „Teller“ und drückt ein paar Knöpfe.)

Riley: Dank eines Tricks funktioniert er mit Erdtechnologie.
Wir dürfen sie nur nicht zu lange auf dem Teller lassen,
denn sonst verschmort die Batterie, aber...

(Er nimmt die Lampe nach ein paar Sekunden wieder herunter und demonstriert sie erneut: Jetzt leuchtet sie wieder. Young lächelt Riley an. Man sieht ihm an, dass er dabei in erster Linie höflich sein will und innerlich absolut nicht lächelt.)

Riley: Nicht schlecht, oder?

Young: Wirklich genial!

Riley: Finden Sie?

Young: Schalten Sie das aus.

Riley: Warum?

Young: Rush sagt wir hätten Energieprobleme.

(Riley deutet auf den Teller, auf dem noch eine Menge Geräte liegen: Lampen, Funkgeräte und anderes.)

Riley: Wir müssen das alles hier noch aufladen.

Young: Ich weiß. Sobald er grünes Licht gibt könnt ihr wieder loslegen. Jetzt sagt aber erst mal allen anderen, dass keiner mehr irgendwelche Knöpfe drückt.

(Genau das tut Scott aber gerade, als er das Shuttle untersucht. Über Knopfdruck fährt eine weitere Leiste mit Knöpfen über dem Pilotensitz herunter. Scott legt ein Blatt Papier auf den gerade gedrückten Knopf vor ihm und fährt mit dem Bleistift darüber, sodass er einen Abdruck davon erhält. T.J. und Greer betreten gerade das Shuttle.)

Scott: Ist wirklich cool, Leute, so viel steht fest.

T.J.: Und Sie glauben, Sie können damit fliegen?

Scott: Ich kann 'ne F-302 fliegen.

Greer (lacht): Ja, im Simulator. Das ist ein echtes Raumschiff, Mann.

Scott: Ja, tatsächlich...

(Während sich die anderen beiden im Shuttle umsehen, spricht er aus, was die drei wirklich denken.)

Scott: Alles... ziemlich verfahren, hmm?

T.J.: Ja. Ziemlich verfahren.

Greer: Glauben Sie die finden 'ne Lösung?

Scott: Wir sind ganz schön weit weg von zuhause, Mann, keine Ahnung. Heute sicher nicht. T.J., Sie hätten bereits seit Wochen zuhause sein sollen, das ist nicht okay.

Greer: Hier ist gar nichts okay.

T.J.: Naja, nun bin ich hier. Was soll ich also tun?

Scott: Helfen Sie mir herauszufinden, was das hier für 'n Vogel ist. Ich hab' gerade Brody angefunkelt, damit er bei der Übersetzung der Angaben hilft. Ich hab 'ne halbe Stunde lang den Anschalt-Knopf gesucht. Vielleicht machen wir ja hiermit mal 'nen kleinen Ausflug, hmm?

T.J.: Na super...

(Scott sieht zuerst zu ihr, dann zu Greer. Währenddessen gehen Eli und Chloe einen Korridor an Bord entlang.)

Chloe: Du musst mir nicht ständig hinterherlaufen.

Eli: Wie meinst Du das?

Chloe: Ich meine, dass alles in Ordnung ist.

Eli: Oh, schön, dass Du etwas sagst, denn ich dachte schon, Du läufst *mir* hinterher, und das wurde allmählich peinlich...

(Er geht in eine andere Richtung und bleibt stehen, als Chloe Augenblicke später bemerkt, dass er nicht mehr hinter oder neben ihr hergeht. Sie geht zu ihm und nimmt ihm am Arm und damit wieder mit sich.)

Chloe: Mich stört Deine Gesellschaft nicht, ich wollte Dich nur nicht von wichtigeren Dingen abhalten.

Eli: Oh, ich hab nichts Wichtiges vor. Ich hab mir 'nen Tag freigenommen vom wichtig-sein.

Chloe: Das solltest Du auch.

Eli: Du ebenfalls.

Chloe *(lacht kurz):* Ich? Ich wüsste gern, was ich überhaupt mit mir anfangen soll, Eli. Ich bin die letzte Person, die hierher gehört.

Eli *(lacht auch kurz):* Und ich die vorletzte.

Chloe: Du unterschützt Dich selbst wohl etwas.

Eli: Du ebenfalls.

Chloe *(bleibt stehen):* Kannst Du mir zeigen, wie die besagte Dusche funktioniert?

(Eli scheint verlegen und versucht einen neutralen Gesichtsausdruck beizubehalten.)

Eli: Ja. Ja, das kann ich.

(Im Kontrollraum, wo Rush alleine arbeitet, kommt inzwischen Young an, der sich nach wie vor auf seine „Krücke“ stützt.)

Young: Scott überprüft, ob das Shuttle betriebsbereit ist und alle anderen unterbrechen ihre Arbeit, bis Sie grünes Licht geben.

Rush: Danke.

(Sie schweigen sich kurz an.)

Young: Wissen Sie, mir ist vollkommen klar, dass Sie nicht nur auf dem Gebiet der Antiker-Technologie, sondern in allen anderen Bereichen, die mir gerade einfallen, der beste sind, den ich habe. Aber wir können nicht entgegengesetzte Ziele verfolgen.

(Rush schnaubt kurz.)

Rush: Ich bitte Sie lediglich, mich um Rat zu fragen, bevor Sie Befehle erteilen.

Young: Sie um Rat fragen? Nein, nein, das läuft genau umgekehrt: Wenn Sie etwas vorhaben, möchte *ich* vorher darüber Bescheid wissen. Und das ist keine Bitte.

Rush: Gut, verstanden, ich werde Ihnen alles sagen.

Young: Wenn ein Problem auftaucht, dass alle hier im Raumschiff betrifft, wie etwa der Energieverlust...

Rush *(seufzt genervt)*: Darüber haben wir doch schon gesprochen!

Young: Ich bin nicht gekommen, um Ihnen auf die Füße zu treten. Aber wenn wir beide längere Zeit hier verbringen wollen, dann müssen wir an einem Strang ziehen.

Rush: Wissen Sie, unser gemeinsamer Destiny könnte schneller zu Ende sein als Sie denken.

Young: Okay, verstanden. Wen wollen Sie zur Unterstützung?

Rush: Ehrlich gesagt reicht die Zeit vielleicht gar nicht mehr aus, um einen hier einzuarbeiten.

(Young schlägt mit der Hand auf die Konsole, um seine Worte zu bekräftigen und einen Entschluss zu signalisieren, wie wenn die beiden einen Handel abschließen würden.)

Young: Volker ist der richtige.

Rush *(sarkastisch)*: Ich bin begeistert.

Young: Dann sagen Sie ihm eben, dass er keinen Finger krumm

machen soll.

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

Spencer: Spencer. Sergeant. Ich bin 31. Ich will nur sagen, ich hab‘ mir das hier nie gewünscht. Ich will einfach nur noch... hier irgendwie rauskommen.

(Er beendet die Aufzeichnung.)

(Inzwischen steht Chloe unter der Dusche, während Eli mit dem Rücken zu ihr an der Tür „Wache steht“. Er bemüht sich, seinen Blick nicht einmal in Chloes Richtung zu lenken.)

Eli: Wie fühlt sich das an?

Chloe: Was?

Eli: Wie sich das anfühlt, auf Deiner kalten... nackten Haut...

Chloe: Es ist schön warm.

Eli: Ja?

James: Eli.

(Eli zuckt zusammen, als James den Korridor entlang kommt und dreht sich herum.)

Eli *(sich verteidigend):* Ich halte nur Wache, es könnte einer reinkommen und... Was?

(James sieht zu Chloe.)

James: Ähm... Wie dem auch sei. Ich muss Sie dringend sprechen.

Eli *(verlegen):* Ich, ähm...

(James tritt näher an ihn heran und lächelt vielsagend zu ihm hoch.)

James: Allein. Ist ziemlich wichtig.

(Eli sieht verwirrt und erstaunt zu ihr herunter und dann kurz zu Chloe.)

Eli: Jetzt bin ich sprachlos.

(James ruft zu Chloe.)

James: Chloe? Ich entführe Eli mal für einen Augenblick, ist das in Ordnung?

Chloe: Ja, klar.

(James nickt in die Richtung, aus der sie gerade gekommen ist und geht vor. Eli sieht kurz in Chloes Richtung und senkt den Blick dann schnell wieder.)

Eli: Ich komm später wieder, okay?

(Keine Antwort.)

Eli: Okay.

(Er folgt James, während im Kontrollraum gerade Volker ankommt. Als die Lichter gerade wieder flackern, seufzt Rush resignierend zu ihnen hoch. Dann erst bemerkt er Volker, der hinter ihm langsam den Raum betritt.)

Volker: Hallo. Ich habe gehört, Sie brauchen Hilfe.

Rush: Da haben Sie sich wohl verhört.

Volker: Colonel Young hat gesagt, ich soll mich nicht abwimmeln lassen.

Rush: Wenn er wirklich hilfreich sein wollte, hätte er Eli hergeschickt.

Volker: Danke, sehr freundlich... Eli ist zwar schon ein großer Junge, aber ich bin abges...

Rush *(unterbricht ihn):* Mister Volker, weder benötige, noch will ich Ihre Hilfe. Verstanden.

Volker: Hören Sie, er wird auf keinen Fall locker lassen, das wissen Sie doch genau. Was ist jetzt?

Rush *(genervt):* Na gut. Ich befürchte, dass der Destiny ein vollständiger Energieverlust bevorsteht. Sehen Sie hier.

(Volker geht den Schritt zu ihm und seiner Konsole, doch Rush streckt, ohne Volker auch nur anzusehen, seinen Finger aus und bedeutet ihm damit, an eine andere Konsole zu gehen.)

Volker: Dieses Raumschiff ist schon über eine halbe Million Jahre unterwegs.

Rush: Ich weiß.

Volker: Deswegen begreife ich nicht, wieso es so plötzlich...

Rush *(unterbricht ihn):* Weil wir dann aufgetaucht sind und irgendwelche Dinge in Gang gesetzt haben.

Volker: Welche denn?

Rush: Zum Beispiel die Erde anzuwählen.

Volker: Hören Sie auf, wir hatten keine Alternative.

(Rush seufzt entnervt und verbittert.)

Volker: Sehen Sie doch mal aus dem Fenster – wir, wir fliegen schneller als Lichtgeschwindigkeit und befinden uns vielleicht schon kurz vor dem Ende des Tunnels.

Rush: Sie sind offenbar nicht in der Lage die Zeichen zu deuten.

Volker *(leicht beleidigt):* Okay, wo wir schon von Zeichen reden: Wann haben sie das letzte Mal geschlafen?

Rush *(ignoriert die Frage):* Wenn Sie wissen, worauf man achten muss, dann gibt es ganz klare Indikatoren dafür, dass Energie in die

Lebenserhaltungssysteme geleitet wird.

Volker: Wie kommen Sie denn darauf? Wir haben immer noch keinen Zugang zu den Kernsystemen.

(Rush streckt den Arm zu einer der Ausgänge des Raumes aus und schreit.)

Rush: Raus!

Volker: Also gut, vergessen Sie, was ich gesagt habe.

Rush: Sofort!

Volker: Ich arbeite einfach ganz still.

Rush: Nein, der Zug ist jetzt wirklich abgefahren! Ich wusste, dass Sie reine Zeitverschwendung sind. Und das können wir uns absolut nicht leisten! Wenn Sie nicht mal die Zeichen erkennen, die einem direkt ins Auge springen, dann brauche ich Sie hier nicht! Raus hier!

(Volker verlässt ohne zu antworten nach kurzem Zögern ebenfalls verbittert den Raum. Rush drückt seine Hand gegen die Stirn, er ist alles andere als wach und munter. Inzwischen kommen Eli und James auf dem Observationsdeck an, wo bereits viele andere Wissenschaftler und Soldaten warten. Riley schließt hinter ihnen die Tür und Eli sieht sich leicht nervös um.)

James: Also. Wir haben einiges zu bereden.

(Eli tritt näher an sie heran und spricht leise.)

Eli: Ich dachte „allein“!

James: Naja, sonst hätte ich Sie ja nicht hierher gekriegt.

Spencer: Was ist hier los, Eli?

Eli: Was? Sie meinen gerade jetzt?

James: Spielen Sie nicht den Idioten.

Eli: Wow, Sie kennen mich wohl schon ziemlich gut, denn darauf reagiere ich äußerst sensibel.

Riley: Niemand beantwortet uns die Frage, ob wir zur Erde zurückkehren können oder nicht.

Eli: Das weiß wohl auch noch keiner.

James: Weiß es keiner oder will es keiner sagen?

Eli *(sarkastisch lächelnd)*: Wenn jemand es wüsste, dann würden Sie es erfahren.

Spencer: Ihnen würden sie es sagen.

(Eli, der inmitten der vielen Leute und sieht Spencer kurz ungläubig an.)

Eli: Mir? Ist das Ihr Ernst?

Spencer: Ja, natürlich, Eli. Sie werden eingeweiht. Rush braucht Sie. Der Colonel vertraut Ihnen.

Eli: Okay. Dann schlage ich folgendes vor: *Falls* die mir was sagen, dann sag ich's einfach Ihnen.

Riley: Mehr wollen wir nicht.
(Eli sieht in die Menge um sich. Er erwartet, dass jetzt noch etwas kommt. Er wartet kurz vergeblich.)

Eli: Das war's?
(James nickt.)

Eli *(leicht ironisch):* Großartig. Das war wirklich cool... Und hat uns als Gruppe zusammengeschweißt...
(Inzwischen kommt Volker zu Youngs Quartier zurück, an dessen Schreibtisch er gerade an einigen Unterlagen arbeitet. Als er Volker sieht, der geschlagen den Raum betritt, lacht er kurz ungläubig.)

Young: Sie... Sie nehmen mich wohl auf den Arm.

Volker: Wirklich nicht.

Young: Das waren doch nur fünf Minuten.

Volker: Er hat mich rausgeworfen.

Young: Was ist denn mit Ihnen los? Sie... Sie sind doch ein erwachsener Mann!

Volker *(enttäuscht):* Das weiß ich selbst, aber ihn interessiert das nicht!

Young: Was haben Sie ihm gesagt, Doktor Volker?

Volker: Gar nichts habe ich gesagt! Ich wollte nur rauskriegen, was sein Problem ist!

Young: Es ist *unser* Problem, Volker, nicht nur seins. Bewegen Sie jetzt Ihren Hintern und gehen wieder zu ihm!

Volker: Der Typ ist wirklich verrückt.

Young: Das wussten wir vorher schon. Gehen Sie.

Volker: Der ist nicht normal verrückt, sondern der ist vollständig durchgeknallt.

Young: Soll ich Ihnen jetzt etwa Händchen halten, ja? Soll ich das wirklich tun?

Volker: Colonel, ich versuche...

Young *(unterbricht ihn):* Also gut. Wenn Sie unbedingt wollen, dann gehen wir da jetzt noch mal gemeinsam hin. Und um Himmels Willen, Volker, wenn Sie sich von dem Mistkerl einschüchtern lassen...

(Das Licht flackert kurz wieder und geht dann vollständig aus. Das Schiff fällt aus dem FTL und auch bei Chloe und in den Korridoren des Schiffs geht das Licht aus. Das ganze Schiff wird dunkel. Gerade geht auch im Interface-

Kontrollraum das Licht aus, als Young und Volker gerade den Raum betreten.)

Young: Waren Sie das, Rush?

Rush: Das ist nicht Ihr Ernst... Nein. Nein, das war ich nicht. Aber ich habe hier die letzten Minuten damit verbracht, zuzusehen, wie alle Systeme zusammengebrochen sind. Und es gab nichts, was dagegen unternommen werden konnte! Zum Schluss hat auch noch der Hyperraumantrieb versagt.

Volker: Vielleicht sind wir in der Nähe eines Stargates.

(Rush lacht kurz bitter und wendet sich an Young, während er herablassend auf Volker zeigt.)

Rush: Sehen Sie was ich meine? Nein, es gibt keinen Countdown.

(Young leuchtet mit seiner Taschenlampe an die Anzeigetafel oben an der Wand. Auch sie ist nur dunkel.)

Young: Es muss doch eine Reserve für den Notfall geben.

Rush: Sie verstehen wohl nicht, was hier wirklich los ist, Colonel: Unsere Reserven sind zu Ende. Unsere gesamte Energie ist aufgebraucht!

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(Volker macht seine Aufzeichnung. Da alles dunkel ist, beleuchtet Eli ihn hinter der „Kamera“ mit einer Taschenlampe.)

Volker: Äh, Doktor Dale Volker. Ich bin 34 Jahre alt und, trotz allem, was möglicherweise über einen bestimmten Schotten berichtet wurde, halte ich mich doch für einen ziemlich guten Astrophysiker. Ich meine, sonst würde Dich sonst wohl kaum einer an die Geheimnisse des Universums ranlassen, oder? Also... Mehr habe ich nicht zu sagen.

(Eli nimmt die Taschenlampe von seinem Gesicht, als Volker plötzlich doch wieder anfängt zu reden.)

Volker: Und wir können nicht alle Mozarts sein.

(Eli beleuchtet sein Gesicht wieder.)

Volker: Einige von uns sind Salieris. Nicht, dass das schlimm wäre, ich hab nichts gegen Salieri. Ich finde, seine Musik ist... ist... ist beruhigend. Ich will damit nicht sagen, er wäre wie Mozart... Obwohl Mozart etwas gesponnen hat, oder?

(Er denkt einige Sekunden nach.)

Volker: Okay, das war's.

(Eli nimmt die Taschenlampe wieder von seinem Gesicht, doch wieder fängt Volker plötzlich wieder an zu reden.)

Volker: Wenn's hochkommt, vielleicht ein Schubert.

(Eli beleuchtet sein Gesicht wieder.)

Volker: Bestenfalls... Oder ein Elgar.

(Einen „Schnitt“ später.)

Volker: Ich bin fertig, Eli.

(Die Aufzeichnung wird beendet.)

(In einem Korridor kommt gerade Franklin aus seinem Quartier durch die Tür. Eli geht durch den Korridor in seine Richtung, gefolgt von einigen anderen Leuten, die mit Taschenlampen etwas Licht machen.)

Franklin *(zu Eli):* Das Licht in meinem Abteil ist aus.

Eli: Ja, genauso wie überall sonst.

Franklin: Und warum?

Eli: Wieso glaube eigentlich jeder, dass ich alles weiß?

Chloe: Eli!

(Eli ändert sofort die Richtung, als er Chloes Stimme durch die Korridore hallen hört.)

Chloe: Eli!

(Chloe ist aus der Dusche draußen und legt sich gerade ein Handtuch zurecht, um sich anzuziehen. Zumindest versucht sie es – ohne Licht.)

Chloe: Eli! Eli!

(Eli kommt in den Raum geeilt.)

Eli: Chloe? Oh...

(Er bemerkt, dass Chloe größtenteils nackt ist und sieht schlagartig in eine andere Richtung.)

Chloe: Das ist nicht komisch, Eli!

(Eli versucht weiter, nicht zu Chloe zu sehen, die noch immer mit dem Handtuch beschäftigt ist.)

Eli: Ich hab damit nichts zu tun, es ist 'n Stromausfall oder so. Ich war gerade auf dem Weg...

Chloe *(unterbricht ihn):* Ich friere und ich kann nichts sehen!

(Eli denkt kurz nach und zieht dann sein iPhone aus der Tasche. Er tippt kurz darauf herum.)

Eli: Warte. Ich kann Dir helfen.

(Er hat offenbar gefunden, was er suchte und das iPhone-Display leuchtet hell und wird so provisorisch zur Taschenlampe. Er hält es in Richtung Chloe und

sieht reflexartig in dieselbe Richtung. Schnell wird er sich der Tatsache bewusst, dass er Chloe gerade beleuchtet und ansieht und sieht sofort wieder in eine andere Richtung.)

Eli: Oh – Entschuldigung! Entschuldigung...

Chloe: Alles ist zusammengebrochen und war plötzlich stockdunkel. Da bin ich total ausgeflippt.

Eli: Das war nicht zu überhören...

Chloe: Gut – Danke der Nachfrage...

(Sie schafft es endlich, ihr Handtuch zu arrangieren.)

Chloe: Versuch mal rauszufinden, was da überhaupt los ist.

(Eli tritt etwas näher an sie heran und reicht ihr das iPhone, sein Blick verharret aber starr in der anderen Richtung.)

Eli: Hier, bitte. Das ist wenigstens etwas.

(Chloe nimmt das iPhone, Eli geht wieder zur Tür.)

Eli: Aber bitte keine Ferngespräche...

Chloe: Danke.

(Eli verlässt den Raum, Chloe verharret ein paar Sekunden, sieht sich in der Dunkelheit um und ruft dann panikartig wieder nach Eli.)

Chloe: Eli?

(Der eilt sofort wieder in den Raum.)

Eli: Ja!

(Er sieht automatisch zuerst zu Chloe, wendet seinen Blick dann wieder ab.)

Chloe (bittend): Bitte warte auf mich.

(Eli sieht jetzt wieder in ihre Richtung und lächelt.)

Eli: Na klar.

(Chloe sieht ihn erwartungsvoll an. Da nichts passiert, sagt sie es selber.)

Chloe: Dreh Dich um!

(Sofort wirbelt Eli herum.)

Eli: Natürlich!

(Währenddessen sind Volker, Rush und Young durch die dunklen Korridore auf dem Weg zum Torraum.)

Young: Sie haben damit also nichts zu tun?

Rush: Seitdem ich hier bin, konnte ich auf kein einziges der Hauptsysteme zugreifen. Weder Energie, noch Navigation, noch Antrieb.

Young: Warum haben Sie niemanden hinzugezogen?

Rush: Weil nur ich dafür qualifiziert bin!

Young: Genau davon rede ich immer!

Volker: Vielleicht ist es wie ein Lanteaner-Gerät: Man braucht Antiker-Gene, um den Zugang...

Rush *(unterbricht ihn):* Die Destiny entstand vor dieser Technologie!

Young: Und das wissen Sie ganz sicher?

(Rush, der bis jetzt vor den anderen beiden hergegangen ist, dreht sich zu Young um und verliert auch das letzte bisschen an Ruhe.)

Rush: Ja, Colonel! Ich weiß ziemlich viele Dinge ganz sicher! Und ich weiß auch, dass Sie Gorman gebeten haben, im Waffensystem herumzustochern! Und ich weiß außerdem, dass Sie immer wieder Leuten befohlen haben, Dinge zu tun, von denen Sie nicht die leiseste Ahnung haben!

(Young bleibt ruhig und folgt Rush, der nun wieder vorgeht.)

Young: Natürlich. Und all das soll zu diesem Ergebnis geführt haben? Erscheint Ihnen das sinnvoll?

(Sie sind im Torraum angekommen und Rush drückt demonstrativ auf den ebenfalls mangels Strom nun unbrauchbaren Konsolen herum.)

Rush: Sehen Sie! Sehen Sie doch! Nein, Sie haben Recht! Natürlich haben Sie Recht! Es lag an Ihrem leichtsinnigen, sinnlosen Versuch, die Erde anzuwählen, der mir keine Zeit gelassen hat, dieses Problem in Griff zu bekommen!

Young: Vielleicht übersehen wir ja gerade etwas.

Rush: Ja – die Gelegenheit meines Lebens! Weil Sie mir nicht zugehört haben!

(Rush geht im Torraum etwas umher und presst die Hände an den Kopf. Young merkt, dass Rush kurz vor dem Zusammenbruch steht und funkt T.J. an, während Rush vor ihm weiterschreit.)

Young *(ins Funkgerät):* T.J., hier ist Young. Wir brauchen dringend einen Sanitäter.

Rush: Ich weigere mich hierfür die Verantwortung zu übernehmen!

Young: Keiner gibt Ihnen die Schuld.

Rush: Ich hatte zu wenig Zeit!

Young: Wir können das regeln.

Rush: Regeln? Sie glauben, bloß weil Sie etwas befehlen ist das möglich?! Es gibt keine Energie mehr!! Die Destiny hat die gesamte Reserve für die

Lebenserhaltungssysteme aufgehoben. Und ich habe das geahnt! Ich musste zusehen, wie sie aufgebraucht wurde! Ich hab‘ versucht, ich hab‘ versucht es zu verhindern! Ich wollte es verhindern, aber es ging nicht!

Young: Rush...

Rush: In wenigen Tagen wird... wird es hier stockdunkel! Es wird stockdunkel und eiskalt!

(Young geht langsam zu ihm und streckt helfend seinen Arm nach Rushs aus, doch der bricht schon zusammen.)

Young *(ins Funkgerät):* T.J. – jetzt!

(Er kniet neben Rush nieder.)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

Riley: Okay. Ich bin, ähm... Sergeant Hunter Riley, und morgen ist mein 30. Geburtstag. Ich komme von einer Farm. Ich... hab‘ Verwandte, die sich noch nie weit von zu Hause wegbewegt haben, und ich befinde mich jetzt Lichtjahre von zu Hause entfernt. Ich bereue nichts.

(Die Aufzeichnung wird beendet.)

(Inzwischen driftet die Destiny auf ein Planetensystem zu und Young ist gerade im dunklen Kontrollraum, wo sich auch Volker, Brody und Eli befinden.)

Young: Also?

Volker: Rush hatte Recht. Außer den Lebenserhaltungssystemen funktioniert nichts mehr.

Young: Wieso ausgerechnet jetzt, wo wir hier sind?

Volker: Vielleicht gerade weil wir hier aufgekreuzt sind.

Brody: Es liegt am Stargate. Es frisst Energie und war gestern ständig in Betrieb.

Volker: Mit der verbleibenden Energie arbeiten die Schilde noch bis zu einem gewissen Grad.

Brody: Nur um uns am Leben zu erhalten.

Young: Wie lange noch?

Brody: Das kann uns nur Rush beantworten, wenn er wieder aufgewacht ist.

Young: T.J. hat gesagt, das kann noch eine Weile dauern. Also: Was bleibt uns dann noch übrig?

Brody: Der Tod?

Volker: Der Tod.

(Young dreht sich zu Eli um, der an einer Konsole sitzt und das Gespräch bis

jetzt nur mit verfolgt hat.)

Eli: Aber nicht sofort.

Volker: Ja, uns bleiben vielleicht noch ein paar Tage, aber solange kein Stargate in Reichweite ist...

Eli: ...und das ist der Fall...

Brody: Die Energie wird sowieso nicht reichen, um rauszuwählen.

Volker: Es gibt also ein Wettrennen zwischen Wasser, Nahrung und Lebenserhaltung.

Young: Das kann ich mir nicht vorstellen.

Volker: Ohne Zugriff auf die Systeme können wir überhaupt nichts tun.

(Er drückt demonstrativ auf der Konsole herum, die natürlich auch keinen Strom hat und somit momentan nutzlos ist.)

Volker: Sehen Sie das an! Ich könnte den ganzen Tag hier rumstehen.

(Young wendet sich wieder an Eli.)

Young: Eli?

Eli: Ich habe ein Fliegendes Auge in den Suchmodus versetzt und es in die nicht druckresistenten Bereiche des Raumschiffs geschickt, um irgendwo eine aktive Konsole zu finden. Leider ohne Erfolg. Außerdem hab' ich versucht die Shuttle-Energie irgendwie auf die Raumschiffssysteme umzuleiten...

Young (unterbricht ihn): Sie arbeiten also an dem Problem?

Eli: Ja!

(Young wendet sich wieder an Brody und Volker.)

Young: Dieser Computerhacker und Schulabbrecher muss unseren Hintern retten...

(Eli hebt leicht entrüstet demonstrativ die Hand.)

Eli: Der Versager sitzt hier...

Young: Oder wollen Sie sich jetzt aus der Verantwortung stehlen?

(Brody und Volker tauchen kurz Blicke aus und Brody wendet sich an Young.)

Brody: Die Shuttle-Idee ist ziemlich gut...

Volker: Ja, das könnte ein Weg sein.

Young: Dann fangen Sie gleich an.

(Brody und Volker gehen aus dem Raum. Young wendet sich wieder an Eli.)

Young: Danke, Eli.

Eli: Ähm... ganz nebenbei, ich bin MIT-Abbrecher.

Young: Wollen Sie... wollen Sie dafür etwa 'nen Orden?

Eli: Nein, ich wollte nur...

Young *(unterbricht ihn):* Tun Sie etwas. Ich bin jetzt mal 'ne Weile weg.
(Er geht aus dem Raum.)

Eli: Weg?

Young: Um Bericht zu erstatten. Wenn Sie mich brauchen, rufen Sie mich zurück.

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(Scott macht seine Aufzeichnung in einem Lagerraum. Er spricht zunächst kurz zu einer Person hinter der „Kamera“, offenbar Eli.)

Scott: Okay, kann ich jetzt?

(Er wendet sich ans Fliegende Auge.)

Scott: Lieutenant Matthew Scott. 26 Jahre alt. Und... Ich möchte ein Gebet für uns alle sprechen, wenn das geht...

(Er sieht während dem letzten Satz wieder zu Eli hinter dem Fliegenden Auge.)

Eli: Sicher, ja, ganz wie Sie wollen.

(Nach einem „Schnitt“ fängt Scott mit dem Gebet an.)

Scott: Der Herr ist mein Hirte. Mir wird an nichts mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zu frischem Wasser...

(Im Pentagon kommt Telford gerade in den Raum mit den Kommunikationssteinen, die inzwischen dauerhaft aktiviert sind, um den Mann, der im Moment auf dem Stuhl davor sitzt, abzulösen.)

Telford: Jetzt übernehme ich, Peter.

Peter: Schon wieder?

Telford: Was soll ich sagen, ich bin eben unersättlich.

(Peter steht auf und macht den Platz frei.)

Peter: Na gut...

(Telford nimmt Platz, speichert seinen Abdruck auf den Kommunikationssteinen und richtet sich mit Kaffee und Zeitung ein. Inzwischen öffnet Young im dunklen Raum des Schiffes den Koffer mit den Kommunikationssteinen und aktiviert das Gerät. Er legt den Stein auf es und nur Augenblicke später sitzt Telford auf seinem Platz – in seinem Körper. Der versucht aufzustehen, kommt aber wegen starken Schmerzen zunächst nicht weit nach oben. Er fasst an seinen Rücken und starrt ächzend auf seine Hand. Dabei entdeckt er einen Zettel, den Young

offenbar gerade geschrieben hat, auf dem „Use the crutch.“ steht, mit einem Pfeil zu Youngs Maschinengewehr, das am Tisch lehnt. Telford liest den Zettel laut:)

Telford: „Nehmen Sie die Krücke“...

(Er nimmt das Gewehr und geht langsam aus dem Raum. Im Korridor, der an den Raum anlegt, trifft er auf Riley.)

Telford: Was ist los, Sergeant?

Riley: Das wollte ich eigentlich Sie fragen...

(Telford sieht auf den Namen auf Youngs bzw. seiner Kleidung und nickt kurz verstehend.)

Telford: Colonel Young erstattet gerade Bericht, ich bin Colonel Telford. Ich möchte sofort mit Doktor Rush sprechen.

Riley: Oh, also, er hatte einen Nervenzusammenbruch, Sir.

Telford: Wie bitte?

Riley: Aber ich bringe Sie gerne zu Lieutenant Scott – ist im Shuttle.

(Auf der Erde kommt Young gerade aus einem Raum, offenbar O’Neills Büro. Sein Begleiter, Major Peterson, steht von seinem Warteplatz auf und geht zu ihm.)

Peterson: Wow, das ging ja schnell...

Young: Es dauert nicht lange, um zu sagen „Wir sind erledigt“.

Peterson: Es tut mir Leid, Sir. Ich wünschte, wir könnten was tun...

(Young sieht ihn kurz an, dann auf seine Uhr und denkt kurz nach.)

Young: Das könnten Sie...

(Etwas später sind er und Peterson mit dem Auto an einem Haus angekommen und steigen aus. Young wartet am Auto, während Peterson zum Haus geht.)

Peterson: Ich rufe Sie, sobald sie bereit ist.

(Young macht die Tür des Wagens auch zu und sieht Telfords Spiegelbild. Er betrachtet es kurz.)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(T.J. macht ihre Aufzeichnung im Korridor vor dem Shuttle. Sie hält eine Lampe vor ihr Gesicht, um es etwas zu beleuchten.)

T.J.: Lieutenant Tamara Johansen. Ich bin Sanitäterin. Eigentlich hatte ich meinen Dienst vor ein paar Wochen quittiert. Ich sollte gar nicht hier sein. Nicht auszudenken, was ich dann verpasst hätte...

(Sie starrt noch ein paar Sekunden in die „Kamera“, senkt die Lampe und

beendet die Aufzeichnung.)

(Young kommt zu dem Haus – offenbar seinem Haus – und Major Green geht wieder zum Auto. In der Tür sieht er seine Frau Emily. Aus ihrer Sicht nimmt Telford die Brille ab und starrt sie an.)

Young: Hey... Emily.

(Er will sie offenbar umarmen, aber sie hält ihn zurück.)

Emily: Nein, nicht...

(Young bleibt stehen.)

Emily: Ich hab‘ gesagt, Du kannst reinkommen, aber das ist alles.

Young: Schon gut.

(Inzwischen nähert sich die Destiny weiter dem Planetensystem. Riley kommt mit Telford zum Shuttle, bleibt stehen und geht dann weiter. Telford macht ein paar Schritte zur Shuttletür und sieht Scott und T.J. im Vorderteil des Shuttles arbeiten.)

Telford: Scott? Johansen?

(Sie schauen auf und sehen Young in der Tür stehen und sie zu sich winken.)

Telford: Nur einen Moment bitte...

(Sie kommen zu ihm.)

Telford: Es gibt nur noch Energie für das Shuttle?

(T.J. ist verwirrt. Scott offenbar ebenfalls.)

Scott: Sir, das wissen Sie doch schon.

T.J.: Matt, das ist Colonel Telford.

Telford: Ganz richtig. Würde mir jetzt einer von Ihnen erklären, wie es Colonel Young gelungen ist, die Dinge so schnell aus dem Ruder laufen zu lassen?

Scott: Niemand konnte ahnen, dass so etwas passieren würde.

Telford: Sie behaupten auch Rush konnte es nicht?

(Die beiden sehen ihn nur an.)

Telford: Das dachte ich mir... Ich will wissen, was hier an Bord wirklich los ist.

(Young sitzt inzwischen im Wohnzimmer bei Emily und hat ihr offenbar gerade erzählt, wo er bzw. sein Körper gerade tatsächlich ist.)

Emily: Das ist... Das ist lächerlich.

Young: Es ist die Wahrheit.

Emily: Und wenn es so wäre: Wieso... Wieso tust Du mir das an?

Young: Weil ich... Ich wollte sagen...

(Er hört auf zu reden und starrt sie nur an. Emily sieht ihn erwartend an, er senkt schließlich den Kopf.)

Young: Es tut mir Leid.

(Er steht auf und geht zu ihr.)

Young: Meine Arbeit ist mir nicht wichtiger als Du.

Emily: Es geht nicht nur um Deine Arbeit.

Young: Ich weiß.

(Er geht einige Schritte zur Tür und dreht sich noch einmal zu ihr um.)

Young: Ich liebe Dich.

(Sie schaut auf und er geht zur Tür und aus dem Haus. Sie bleibt sitzen, schüttelt den Kopf und denkt nach. Young steigt wieder ins Auto und schließt die Tür.)

Peterson: Ist wohl nicht so gut gelaufen...

(Young sieht nur geradeaus. Plötzlich sieht Peterson Emily, wie sie aus dem Haus in ihre Richtung kommt und macht Young darauf aufmerksam.)

Peterson: Sir...

(Young steigt wieder aus und schließt die Tür hinter sich.)

Emily: Was soll das jetzt ändern?

Young: Was meinst Du?

Emily: Nehmen wir an, ich würde das alles hier glauben. Das tue ich nicht, aber selbst wenn es so wäre... Du hast Dich entschieden. Und Du hast entschieden zu gehen.

Young: Das war keine Entscheidung.

Emily: Du hast aber ganz bewusst Deine Rückkehr aufs Spiel gesetzt!

Young: Ich werde zurückkommen.

Emily: Nein. Du würdest nicht mit dieser Tarnung hier auftauchen und Dich verabschieden, wenn Du wirklich damit rechnen würdest.

Young: Ich tue wirklich alles, was in meiner Macht steht – ich werde... ich w-... ich werde wirklich alles tun, was ich kann. Ich wünsche mir nichts mehr als zu Dir zurückzukehren und ich möchte nichts lieber als dass Du hier bist, wenn ich nach Hause komme. Ich... ich sage nur, ich weiß nicht... Ich weiß leider nicht wann.

(Emily überlegt und seufzt nur.)

Young: Bitte.

(Sie sieht ihn an und schüttelt langsam den Kopf.)

Emily: Du hast Dich entschieden, Everett. Und ich glaube nichts hat sich verändert. Und ich hoffe... Ich hoffe wirklich, dass Dir nichts geschehen wird.

(Sie geht wieder in Richtung Haus und weist Young zurück.)

Young: Hey...

Emily: Nicht...

Young: Em, hör bitte zu.

Emily: Nein, bitte...

Young: Emily, bitte. Emily.

Emily: Lass mich einfach gehen.

(Er bleibt stehen und sie geht wieder ins Haus zurück. Auf der Destiny spricht Telford noch immer mit T.J. und Scott.)

Telford: Ich habe Ihnen einen klaren Befehl erteilt.

Scott: Sir, Ihren Befehl habe ich durchaus verstanden, aber bei allem Respekt, das wäre absolute Zeitverschwendung. Ich sage Ihnen, das Raumschiff kam nicht ohne Grund hierher!

(Er hat noch nicht zu Ende gesprochen, als Young bereits wieder in seinem Körper ist.)

Scott: Sir?

Young: Und aus welchem Grund kam es?

Scott: Colonel Young?

Young: Ja, ja. Was in aller Welt hat Telford Ihnen gerade befohlen?

Scott: Wir sollten mithilfe der Kommunikationssteine melden, dass Sie ersetzt werden müssen.

Young: Damit hat er vermutlich Recht. Wieso kam das Raumschiff also hierher?

(Scott weist zum Vorderteil des Shuttles und Young folgt ihm und T.J. dorthin.)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

Park: Die Chancen, den Hyperraum am äußeren Ende eines Sternensystems zu verlassen, sind astronomisch gering. Wenn man bedenkt, dass es hier drei potenziell bewohnbare Planeten plus einen Gasgiganten gibt, der als Kometenfänger außerhalb des Systems agiert, dann sprechen wir von einem Wunder. Das heißt, es besteht die Chance, dass wir überleben. Obwohl unsere Definition von Bewohnbarkeit nur bedeutet, dass die

Oberflächentemperatur dafür sorgt, dass das Wasser nicht gefriert, doch da der Hauptstern nur geringe Strahlung abgibt, müssten ihn die Planeten mit sehr geringem Radius umkreisen, um innerhalb dieses Bereiches zu liegen, und das heißt, dass wenigstens ein oder zwei davon in ihrer Rotation gebunden sind, also eine Seite ist ständig dem Stern zugewandt. Was dann wiederum zur geologischen Instabilität aufgrund der Belastung durch Gezeiten führt, und ich hasse Erdbeben. Ich habe das mit 13 Jahren erlebt. Und damals habe ich mir beide Füße an Glasscherben verletzt.

(Sie bemerkt offenbar, wie negativ sie gerade redet und versucht wieder fröhlich und optimistisch zu wirken.)

Park: Aber es wird hoffentlich alles gut...

(Die Aufzeichnung wird beendet.)

(Rush wacht auf. T.J. sitzt an seinem Bett)

T.J.: Hey. Wie geht's Ihnen?

Rush: Wie bin ich hierher gekommen?

T.J.: Sie sind nicht so schwer... Sie waren eine Weile bewusstlos.

Rush: Wie lange?

T.J.: Ungefähr zehn Stunden.

(Er versucht sich aufzurichten, doch T.J. drückt ihn wieder auf das Bett.)

T.J.: Vermutlich ist es das erste Mal, dass Sie hier richtig geschlafen haben.

Rush: Ist irgendwas passiert?

T.J.: Nein, Ihnen ist seit dem großen Energieverlust nichts entgangen. Wie fühlen Sie sich?

Rush: Es ist mir peinlich.

T.J.: Aber nicht doch.

Rush: Sie waren ja nicht dabei...

T.J.: Sie haben Kopfschmerzen, oder? Wie viele Tassen Kaffee trinken Sie normalerweise am Tag, vier? Fünf?

(Er symbolisiert, dass sie tatsächliche Zahl darüber liegt.)

T.J.: Sie haben Entzugerscheinungen, wie ein Dutzend andere an Bord. Das kann einen wahnsinnig machen. Was denken Sie, wie's den Rauchern geht?

Rush: Hier sitzt einer vor Ihnen.
T.J.: Doppelhammer, hm? Ich wollte Sie noch schlafen lassen, aber der Colonel will Ihnen was zeigen, also los.
(Er steht auf.)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(Rush soll nun offenbar seine Aufzeichnung machen, aber wirklich zu wollen scheint er nicht. Eli hinter dem Fliegenden Auge will ihn offenbar umstimmen.)

Eli: Wenn Sie keine Aufnahme machen, wird kein Schwein wissen, wer Sie sind.

Rush: Eli, ich habe nichts zu sagen.

Eli: Irgendjemand wird es finden und dann erfahren wollen, wer wir waren. Mein Vorschlag: Ich mach's für Sie, ja? Das ist Doktor Nicholas Rush, er ist der leitende Wissenschaftler des Ikarus-Projekts. Sagen Sie was Sie fühlen!

(Rush sieht viele Sekunden lang demonstrativ stumm in die Kamera. Er sagt gar nichts. Irgendwann beendet Eli die Aufzeichnung.)

(Inzwischen ist die Destiny fast beim Planetensystem angekommen und fliegt auf den Gasgiganten vor ihr zu. T.J. und Rush kommen gerade ins Shuttle, wo schon Young und Scott und Greer warten.)

Rush: Umlaufeintrittsflugbahn?

Scott: Das war mein erster Gedanke.

Greer: Ich dachte, Ihr erster Gedanke war, dass wir in dieser komischen Kiste fliegen.

Scott: Wohl nicht, Sir, ich schätze wir kommen zwar ziemlich dicht dran, aber keine Ahnung ob's reicht.

Rush: Ein Luftbremsmanöver.

Scott: Ich kann das nicht berechnen, aber ja, wir sollten uns irgendwie in das System hineinschießen.

(Rush sieht sich die Anzeigen des Shuttles an.)

Rush: Zu den bewohnbaren Planeten...

(Young sieht zu T.J., die unschuldig lächelt.)

T.J.: Ich hab' ihm nichts gesagt.

Rush: Nein, aber sie lächeln alle.

Young: Wir sind noch zu weit weg, um zu sehen, ob es dort was Anderes außer Steine gibt, aber wir sind auf drei Kandidaten gestoßen, bevor die Dicke Bertha die Sicht verdeckt hat.

Rush: Also ist die Flugbahn alles andere als ein Zufall.

Young: Der Mann ist flink. Das werden wir ja gleich sehen.

Scott *(sieht auf die Uhr):* Also in sechs Minuten.

(Rush hat die an die Shuttle-Instrumente geklebten Zettel entdeckt und nimmt sie nacheinander ab.)

Rush: Wer hat das übersetzt? Das ist ja vollkommener Unsinn.

(Er symbolisiert mit den Händen, an denen nun die Zettel kleben, dass es komplett anders herum gehört. Scott und Young tauschen einen Blick aus.)

Scott: Nehmen Sie sich lieber einen Stuhl, Sir, wenn Sie die Show nicht verpassen wollen.

Young: Damit wir uns verstehen: Als „bewohnbar“ definiere ich „Sandstrand, tropisches Klima, ...“

Rush: Es wird schwere Turbloenzen geben, wenn wir in die Atmosphäre eindringen.

(Young steht auf.)

Young: Ich mache eine Durchsage.

Rush: Colonel, was unser letztes Gespräch betrifft...

Young: Sie müssen sich nicht entschuldigen.

Rush: Hatte ich auch nicht vor. Ich wollte nur erklären, dass das Entzugserscheinungen gewesen sind.

Young: Ja, ja, ich weiß. Ich weiß schon Bescheid.

(Damit geht er zur Shuttletür, wo Greer bereits auf ihn wartet.)

Young *(zu Greer):* Arbeit ohne Ende...

(Die beiden gehen.)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(Brody steht in einem Korridor für seine Aufzeichnung. Er scheint nervös.)

Brody: Hallo ihr, Adam Brody ist... ist mein Name... Kann ich nochmal anfangen?

(Eli, der offenbar hinter dem Fliegenden Auge steht, lässt das Fliegende Auge eine neue Aufzeichnung starten: Nächster Versuch.)

Brody: Mein Name ist Adam Brody, wie ich schon sagte, vorhin... Hallo...

Eli: Schnitt!

(Dritter Versuch.)

Brody: Adam Brody – Ingenieur... Ich mag Fußball und...

(Eli fängt an zu lachen.)

Brody: Was?

Eli: Das ist nicht für 'ne Partnervermittlung.

Brody: Ja, ich... Keine Ahnung wieso mir das rausgerutscht ist, ich bin einfach nervös...

Eli: Nein, nein, ist in Ordnung. Das macht gar nichts. Was haben wir? Wir haben Ihren Namen, wir haben Ihren Beruf... Äh, was gibt's sonst noch... Oh, Sie sind um die 40, also...

Brody (*leicht stotternd*): 36.

Eli: Okay... Das haben wir bereits und das werden wir dort einfügen. Äh, jetzt fehlt nur noch, was Sie der Nachwelt mitteilen möchten.

(Vierte Aufnahme. Brody sieht nun ernst in das Fliegende Auge.)

Brody: Ich hab' immer schon gewusst, dass ich im Weltraum sterben würde. In dem Augenblick, als ich durch das Stargate ging, da... Ich meine, ich hatte das hier nicht erwartet, aber ich hatte im Gefühl, dass was Entsetzliches bevorsteht. Ich wusste es einfach.

(Er nickt noch kurz, dann beendet Eli die Aufzeichnung.)

(Young und Greer gehen einen Korridor entlang. Young macht seine Durchsage durch das Funkgerät.)

Young (*ins Funkgerät*): Hier spricht Young. Wir erwarten in Kürze einige atmosphärische Turbulenzen. Suchen Sie sich einen sicheren Platz und bleiben Sie dort sitzen.

(Ein Fliegendes Auge taucht vor ihnen im Korridorauf. Greer zückt sofort die Waffe und zielt auf es. Riley Stimme kommt aus dem Fliegenden Auge, offenbar verfügt es über eine Audioübertragung.)

Rileys Stimme: Whoa, nicht schießen! Ich bin's!

Greer: Kannst du dadurch sprechen?

Rileys Stimme: Hey, natürlich kann ich das.

(James kommt gerade eher leicht bekleidet aus ihrem Quartier – aus der Richtung, aus der das Fliegende Auge gerade kam – und starrt es an. In diesem Moment kommen auch Eli und Riley an.)

Eli: Äh... Riley hat mich gefragt, wie das...

Riley: Ich hab ihn gefragt, wie das Fliegende Auge funktioniert.

Eli: Ja, genau.

(Er lacht kurz nervös.)

Eli: Wir sind hier falsch abgebogen...

(James hat offenbar verstanden, dass das Fliegende Auge vermutlich gerade

aus ihrem Raum kam und starrt entrüstet zu den beiden.)

James: Ich kann und werde Ihnen in den Hintern treten!

Eli: Aber...

(Er will auf Riley zeigen, doch Young unterbricht ihn.)

Young: Das können Sie später tun. Denn wir werden gleich an einem Gasgiganten vorbeifliegen und das könnte turbulent werden. Uns fehlen Funkgeräte, helfen Sie mir alle zu informieren.

James: Ja, Sir.

Young: Danke.

(Sie wirft Eli und Riley noch einen bösen Blick zu und geht. Eli zeigt noch einmal zu Riley.)

Eli: Aber er...

(Als James wieder in ihrem Quartier ist, kommen Young und Greer zu den beiden.)

Young: Tatsächlich falsch abgebogen? Ist das Ihr letztes Wort?
(Die beiden nicken leicht kleinlaut.)

Young: Los, helfen Sie. Sofort!

(Eli nimmt Riley die Fernbedienung des Fliegenden Auges aus der Hand und schaltet es aus. Die Destiny nähert sich weiter dem Gasgiganten und auf dem Observationsdeck sammelt sich langsam eine Zuschauermenge, die den Himmelskörper vor ihr fasziniert anstarrt. Brody und Volker kommen auch gerade durch die Tür.)

Brody: Oh mein Gott...

(Im Shuttle sitzt Rush im Pilotensitz, T.J. und Scott auf den Sitzen daneben.)

Scott (ins Funkgerät): Nur noch 60 Sekunden.

(In Chloes Quartier zieht sie sich gerade ihre Schuhe an, Eli drängelt nervös, dass sie endlich losgehen.)

Eli: Na, komm, na komm schon!

Chloe: Bin schon dabei.

Eli (sieht auf die Uhr): Wir haben... kaum noch Zeit!

Chloe: Du siehst doch nicht zum ersten Mal Planeten.

Eli: Wie konntest Du gegenüber solchen Dingen denn so schnell abstumpfen?

Chloe: Das bin ich gar nicht. Ich hab‘ nur gerade andere Dinge im Kopf.

Eli: Oh... Naja, wir fliegen ja auch nur durch die Atmosphäre eines Gasgiganten auf der anderen Seite

des Universums in einem Antiker-Raumschiff, aber sicher... Sicher wird es auch noch andere geben...

(Chloe streckt den Arm aus und rollt mit den Augen.)

Chloe: Na schön. Okay, wir gehen...

(Darauf hat Eli gewartet. Er zieht sie sofort freudig grinsend von dem Bett, auf dem sie sitzt, herunter und hinter sich her.)

Chloe: Eli...! Geht's auch etwas langsamer?

Eli: Glaub mir, das wird sich wirklich lohnen, ja?

(Chloe stöhnt, doch sie kommen bereits auf dem Observationsdeck an. Inzwischen ist es ziemlich voll mit anderen Leuten. Eli wirkt enttäuscht.)

Eli: Oh. Die anderen hatten wohl dieselbe Idee...

(Doch Chloe ist hin und weg von dem Anblick, der sich ihnen bietet. Ihr „Klagen“ ist durch großes Staunen und Faszination ersetzt.)

Chloe: Eli, das ist unglaublich!

(Die beiden gehen nach vorne, wo auch Brody und die anderen stehen, als das ganze Schiff zu beben und wackeln beginnt. Im Shuttle warnt Scott die anderen per Funk.)

Scott (ins Funkgerät): Nur noch 30 Sekunden.

(Rush schnallt sich an. In einem Korridor lehnen sich die Leute gerade gegen die Wände, als Young zu ihnen kommt.)

Young: Nein, nein. Nein. Keiner darf sich an die Wände lehnen. Weg von den Wänden, es sei denn Sie wollen sich den Rücken brechen.

(Das Beben des Schiffes wird heftiger und im Observationsdeck setzen sich die Leute zu Boden.)

Eli (zu Chloe): Setz Dich. Setz Dich.

(Young ist im Torraum angekommen und wird von den Turbulenzen zu Boden geworfen. Überall auf dem Schiff werden Leute und Frachtkisten zu Boden geworfen, auch im Shuttle halten sich alle fest. Scott presst die Augen zu. Die Destiny fliegt durch die Atmosphäre, doch plötzlich hören die Turbulenzen auf. Auf dem Observationsdeck verbreitet sich schnell erleichterte Stimmung. Eli lacht, als er sieht, wie das Schiff aus dem Gasgiganten geradezu herausschießt. Sie haben es überstanden. Auch im Shuttle sind alle erleichtert. Scott streckt sich und schreit schon fast in Erleichterung.)

Scott: Puh! War für'n Ritt!

(T.J. lacht, Rushs sichtbare Gefühle halten sich jedoch im Vergleich zu den anderen beiden deutlich in Grenzen. Er checkt die Anzeigen.)

Rush: Ja. Ja, das war es. Und jetzt wollen wir diese Planeten finden, von denen Sie gesprochen haben.

(Scott steht auf, geht zu Rush und sieht auf die Anzeigen vor ihm.)

Scott: Da sind Sie, direkt vor uns.

Rush: Ja. Wir können die Atmosphäre des nächstgelegenen Planeten innerhalb weniger Stunden analysieren.

(Young kommt zu ihnen ins Shuttle.)

Young: Sind wir vorbei?

Scott: Ja, Sir. Haben Sie etwas mitbekommen?

Young: Nein, ich war nicht rechtzeitig zurück.

Scott: Das ist unglaublich, das können Sie sich gar nicht vorstellen...

(Rush ist von den Anzeigen vor sich alles andere als begeistert. Er unterbricht T.J.s erleichtertes Lachen.)

Rush: Lieutenant, sehen Sie mal her! Bitte, Leute, alle mal ruhig sein!

(Die drei stehen nun um ihn herum und sind still.)

Rush: Die Flugbahn hat sich geändert.

(Scott sieht sich die Anzeigen auch an.)

Scott: Oh, nein.

T.J.: Geändert?

Rush: Der Planet hat den Kurs der Destiny stärker verändert als erwartet.

Young: Wovon sprechen Sie da, Rush?

(Keine Antwort.)

Young: Lieutenant, was in aller Welt meint er denn?

(Doch auch Scott ist zu geschockt von den Anzeigen, um zu antworten. Derweil fliegt die Destiny weiter. Nun wird klar, was Rush und Scott meinen: Das Schiff fliegt direkt auf den Stern des Systems zu.)

Fortsetzung folgt...